

PÄDAGOGIK

10'18

STUDIERENDE IN DER SCHULE

BEITRAG: AUFGABEN UND HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE UNIVERSITÄRE LEHRERFORTBILDUNG
STANDPUNKT: NEUROPÄDAGOGIK? – ABER BITTE OHNE NEUROMYTHEN!



08451 P/VS1
A1369383 K71317315 PÄD 10/2018

GOGREEN, Klimaneutraler Versand mit der Deutschen Post
Julius Beltz Verlag GmbH & Co.KG, Postfach 10 05 65, 69445 Weinheim
Deutsche Post

Bund 391

Empfehlungen

JÖRG SCHLÖMERKEMPER

Georg Hans Neuweg (2018): **Distanz und Einlassung**. Gesammelte Schriften zur Lehrerbildung. Münster: Waxmann, 284 S., 37,90 €. – In mehreren Varianten wird erneut die Forderung vertreten, zwischen »Wissen« und »Können« konzeptionell scharf zu unterscheiden und das eine als Domäne der Universität zur Schulung kritischen Denkens (in »Distanz«) vorzuhalten und diese Fähigkeit später in der Reflexion praktischen Handelns (in »Einlassung«) wirksam werden zu lassen, denn Praxis könne in der ersten Phase nicht »simuliert« und gutes Unterrichten nicht aus Wissen abgeleitet werden. – Eine Positionierung, die bei zurzeit populären Forderungen nach mehr Praxis im Studium noch einmal bedacht werden sollte.

Ulrich Heinemann (2017): **Bewegter Stillstand**. Die paradoxe Geschichte der Schule nach PISA. Weinheim: Beltz Juventa, 502 S., 68,- €. – Mit verhaltenem Zorn bilanziert ein früherer Abteilungsleiter des NRW-Schulministeriums, dass zielorientierte Reformen der Schule zwar graduell wirksam waren, aber im Grunde durch offene Widerstände, divergierende Interessen, kontraproduktive externe Akteure begrenzt wurden in verfestigten Strukturen, die konsequenter wahrgenommen, kritisiert und bearbeitet werden müssten, wozu auch die etablierten Bildungswissenschaften in kritischer Distanz mehr als bisher beitragen sollten. – Ein ausführlich referierender Rückblick mit vorsichtig zuverlässiger Perspektive.

Ingrid Gogolin, Viola B. Georgi, Marianne Krüger-Potratz, Drorit Lengyel, Uwe Sandfuchs (Hg.) (2018): **Handbuch Interkulturelle Pädagogik**. Bad Heilbrunn: Klinkhardt-UTB, 606 S., 39,99 €. – Warum und wie man lernen soll und kann, Menschen mit unterschiedlicher kultureller, sprachlicher und sozialer Herkunft »aufgeschlossen, verständig und respektvoll« zu begegnen, wird anhand grundlegender Begriffe und Diskurse, mit Blick auf relevante Disziplinen, Institutionen und Handlungsfelder, am Beispiel vieler Unterrichtsfächer, mit Folgerungen für die bildungspolitische Rahmung und die Qualifizierung des Personals systematisch entfaltet. – Eine umfassende Einführung mit detailreichen Erläuterungen.

Tanja Sturm, Monika Wagner-Willi (Hg.) (2018): **Handbuch schulische Inklusion**. Opladen: Barbara Budrich-UTB, 334 S., 37,99 €. – Wenn man sich mit normativ-eindeutigen Vorgaben nicht zufrieden geben will, kann man die vielschichtige Problematik des Umgangs mit »Diversität« in »differenztheoretischer Fundierung« aus »intersektionaler« Sicht in Zielen und Verfahren begrifflich ausdifferenzieren in der Hoffnung, die gestellten Aufgaben konzeptionell klarer und kommunikativ anspruchsvoller zu bearbeiten. – Elaborierte (nicht unbedingt »handliche«) Anregungen zur vertiefenden Reflexion.

Heiner Hirblinger (2018): **Psychoanalytisch-pädagogische Kompetenzen für die Lehrerbildung**. Wahrnehmung, sprachliches Handeln und Erfahrungsorganisation. Gießen: Psychosozial-Verlag, 386 S., 44,90 €. – In kritischer Abgrenzung zu gängigen (empiristisch, kognitivistisch verengten) Konzepten und mit anschaulich-beeindruckenden Beispielen wird für ein »empathisches Wahrnehmen« plädiert, das Prozesse und Konflikte nicht voreilig auf prinzipielles »Wissen« reduziert, sondern in theoretischer Offenheit pädagogische Begegnungen in ihrer emotionalen »Tiefenstruktur« erkennbar und behandelbar macht. – Anregungen für vertiefendes Verstehen, kollegiale Diskurse und ganzheitlich orientiertes Handeln.

Marianne Soff (2017): **Gestalttheorie für die Schule**. Unterricht, Erziehung und Lehrergesundheit aus einer klassischen psychologischen Perspektive. Wien: Krammer, 226 S., 25,- €. – Aus tiefer Überzeugung und Wertschätzung soll das Wirken des Psychologen und Pädagogen Wolfgang Metzger (1899 bis 1979) neu entdeckt und vermittelt werden, weil dessen Gestalttheorie das Lernen als dynamisches Wechselspiel in »schöpferischer Freiheit« zwischen Individuum und Umwelt deutet, woraus u. a. Folgerungen für eine »Kultur der Beziehung und Balance« in der Klassenführung, für die Förderung selbständigen Denkens und des Lernens und auch für die psychische Gesundheit der Lehrerinnen und Lehrer abzuleiten sind. – Eine gut strukturierte Einführung mit plausiblen Vorschlägen.

Heinrich Ricking, Imke Dunkake (2017): **Wenn Schüler die Schule schwänzen oder meiden: Förderziele Anwesenheit und Lernen-Wollen**. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 192 S., 19,80 €. – Mit Blick auf die vielfältige Literatur werden die sehr verschiedenen Formen des Absentismus und deren mögliche Ursachen herausgearbeitet, um am Beispiel einer besonders betroffenen Schule Möglichkeiten der Bearbeitung und der Prävention zu entwickeln, zu erproben und empirisch zu prüfen. – Eine klärende und ermutigende Studie.

Roberto Simanowski (2018): **Stumme Medien**. Vom Verschwinden der Computer in Bildung und Gesellschaft. Berlin: Matthes & Seitz, 304 S., 24,- €. – Dass digitale Medien allgegenwärtig geworden sind und deshalb nicht mehr problematisiert werden (»stumm« geworden sind), prägt einen »numerischen Populismus«, dem in Erziehung und Bildung wieder eine »Tugend der Kritik« entgegengestellt werden muss, in der »digitale Kompetenz« nicht als unreflektierte Technik des Lernens verkürzt wird, sondern ausdrücklich auch die Frage nach den Werten, die für uns verbindlich sein sollen, zur Aufgabe macht. – Eine ausführlich dargelegte Problematisierung der »Bildung 4.0«.

Ruth Meyer, Daniela Meyer (2018): **Lebenskompetenzen erweitern**. Ein didaktisches Modell. Bern: hep, 136 S., 19,- € und

Andreas Müller (2018): **Schonen schadet**. Wie wir unsere Kinder verziehen. Bern: hep, 142 S., 19,- €. – Weil bzw. wenn in der Schule etwas gelernt werden soll, das über Wissen hinaus für »das Leben« hilfreich sein wird, sollten »Soft Skills« wie emotionale, kommunikative, kooperative Persönlichkeitsmerkmale zielbewusst in anerkenntlichen, involvierenden, beziehungsorientierten Unterrichtssettings erarbeitet werden. – Und damit dies nicht in unverbindlichen Erwartungen verkommt, sollte in den Schulen neben der »Bildung« die »Erziehung« (wieder) als originäre, nicht trennbare Aufgabe (an)erkannt werden (vgl. die Besprechung in den »Materialien« dieses Heftes). – Zwei kräftige Impulse für ein weites Verständnis von Schule und Unterricht.

Dr. Jörg Schlömerkemper ist Professor für Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik an der Goethe-Universität, Frankfurt am Main (seit 2008 im Ruhestand).

E-Mail: jschloe@t-online.de

Internet: www.jschloe.de